

## **En termin i Uppsala – ein Semester in Uppsala**

*Vom 24.08.2013 bis 19.01.2014 habe ich ein Auslandssemester an der Universität Uppsala absolviert. Während dieser Zeit gewann ich interessante Einblicke in die schwedische Lebensweise und viele FreundInnen aus ganz verschiedenen Ländern. Ebenso lernte ich das schwedische Schul- und Universitätssystem kennen und verbesserte meine Sprachkenntnisse. Am Ende des Semesters wäre ich am liebsten noch länger dort geblieben und fuhr nicht nur mit vielen schwedischen Leckereien im Gepäck zurück nach Hause, sondern auch mit einzigartigen Erfahrungen.*

### **Vorbereitung**

In Oldenburg studiere ich Kunst/ Medien und Germanistik auf Gymnasial- Lehramt und hatte stets den Wunsch, ein Semester ins Ausland zu gehen. Das 5. Fachsemester erschien mir als der optimale Zeitpunkt, um das Vorhaben endlich in die Tat umzusetzen. Jedoch war ich unschlüssig, in welchem Land ich das Semester machen möchte. Etwa ein Jahr vorher informierte ich mich zunächst online über das Auslands- Angebot der Uni.<sup>1</sup> Dann nutzte ich das Beratungsangebot des ISOs, und sprach mit Herrn Prof. Dr. Schmidtke (Fak. 1) und Frau Brandes (Fak. 3). In der engeren Auswahl standen letztlich nur Finnland und Schweden, da ich mich für das skandinavische Bildungssystem interessiere. Da ich bereits ein Semester lang einen schwedischen Sprachkurs belegt hatte, fiel meine Wahl schlussendlich auf die Uppsala Universität, eine Partneruniversität der Fakultät I. Ich bewarb ich mich mit einem Motivationsschreiben direkt bei Herrn Schmidtke, welcher für einige Partneruniversitäten der Fakultät I zuständig ist.

Die wichtigsten organisatorischen Schritte im Frühjahr waren das Ausfüllen der Annahmeerklärung, selbstständige Auswahl der Kurse, die man vor Ort belegen möchte (in Absprache mit Herrn Schmidtke) sowie die Bewerbung um ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime. Dies ist unbedingt zu empfehlen, da es in Schweden sehr schwer ist, privat ein Zimmer zu finden. Im Gegensatz zu Deutschland ist es dort völlig normal im Wohnheim statt in einer privat organisierten Wohngemeinschaft zu leben. Angenehm ist, dass man sich auf der Website des Housing Offices<sup>2</sup> die Beschreibung aller Wohnheime durchlesen kann. Ich verglich die Angebote, überprüfte ihre Lage, Ausstattung und die Preise (höher als in Deutschland, nicht erschrecken). Man legt über einen Wunschzettel drei favorisierte Wohnanlagen fest und wartet dann einige Wochen. Im Juni erhielt ich die Zusage für eine meiner erwünschten Unterkünfte: Rackarbergsgatan.

Vor der Anreise ist es nicht nötig, Geld zu wechseln. Je nach aktuellem Wechselkurs ist dies sogar ungünstig. Wer länger bleibt, kann vor Ort recht einfach ein schwedisches Konto eröffnen. Informationen dazu liefert das Welcome- Package der Universität und MitarbeiterInnen der Banken, welche ihre Stände bei der großen Einführungsveranstaltung im alten Aulagebäude der Uni aufbauen.

---

<sup>1</sup> [https://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user\\_upload/iso/Go\\_Out\\_2013\\_web.pdf](https://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/iso/Go_Out_2013_web.pdf)

<sup>2</sup> <http://www.uu.se/en/admissions/housing-and-financing/>

Für ein Semester ist eine VISA oder Master Card empfehlenswert. In Schweden wird fast alles- von der Buskarte bis zum Kuchen im Café- mit Karte bezahlt. Insbesondere in den Bus besser nie ohne Fahrkarte einsteigen, wenn man keine Visa- Karte zur Hand hat. Barzahlen ist aus Sicherheitsgründen dort nicht möglich.

Über verschiedene Facebook- Gruppen hatte ich schon vor der Anreise regen Kontakt mit anderen StudentInnen, einige waren bereits vor Ort und konnten nützliche Tipps geben, andere waren genauso neu und man verabredete sich gleich für den ersten Tag, um die Stadt gemeinsam zu erkunden. Um sich von Anfang an in das soziale Geschehen zu integrieren, ist ein internetfähiges Handy besonders hilfreich. In den ersten Tagen hatte ich keinen Internetanschluss in meinem Zimmer und noch keine schwedische SIM- Karte. Ich surfte meistens über W-Lan in der Stadsbiblioteket<sup>3</sup>, ein angenehmer Ort mitten im Zentrum der Stadt. Nach dem Erhalt des Welcome- Packages (eine Mappe mit wichtigen Informationen) fuhr ich zum MIC<sup>4</sup> und erhielt meine Zugangsdaten für das Internet im Zimmer sofort. Mein Vormieter hatte ein Kabel dort gelassen, eventuell muss man sich dieses jedoch selbst anschaffen (z.B. bei Clas Ohlson, einem Allzweck-Geschäft in der Stadt). Wer W- Lan möchte, muss sich entsprechend selbst um Router o.ä. kümmern. Eine schwedische Sim- Card von comviq erhält man kostenfrei ebenfalls im Welcome- Package. In Supermärkten oder online kann man sich einen Tarif der Wahl aussuchen, z.B. comviq surf mit dem man Internet zur Verfügung hat. Praktisch ist, dass man keinen Vertrag abschließen muss, sondern das Datenvolumen prepaid verbraucht. Das schafft einen guten Überblick über die Finanzen und ermöglicht Flexibilität, da man den Tarif nach dem Aufbrauchen auch noch beliebig wechseln kann.

### **Anreise und Ankunft**

Aus der Uppsala- Gruppe hatte ich gehört, dass ein Fahrrad sehr nützlich sei. Also wollte ich ein altes Rad mitnehmen. Außerdem hatte ich auch sonst noch viel Gepäck. Daraus entstand die Idee, mit dem Auto nach Uppsala zu fahren. Das Wetter war gut und wir hatten Lust, etwas vom Land zu sehen. Wir starteten aus Hamburg in Richtung Uppsala. Nach 10 Stunden (inklusive einer Stunde mit der Fähre von Puttgarden nach Rødby) hatten wir unser Ziel erreicht. Alle Informationen zur Anreise erhält man einige Wochen vor Beginn des Semesters und es war wirklich sehr gut organisiert. So wusste ich gleich, welches Ziel wir anzusteuern hatten und ich sammelte meinen Schlüssel in der Västgöta Nation ein (Öffnungszeiten beachten). Da das Wintersemester Anfang September beginnt, ist eine Anreise im August zu empfehlen. Die Temperaturen sind dann vergleichbar mit Deutschland. Dies bietet einen tollen Einstieg in das Leben. Man trifft sich zum Grillen, trinkt gemeinsam Kaffee in der Sonne und fährt an die Badeseen in der Umgebung. Hat man Uppsala im Sommer erlebt, ist es einfacher die ungewohnte Kühle der Herbstmonate zu verkraften. Der erste Schnee kommt manchmal früh und zur dunkelsten Zeit vor dem 21. Dezember dämmt es oft schon um kurz nach 14 Uhr. Jedoch ist die

---

<sup>3</sup> <http://www.bibli.se/default.aspx?id=14287&refid=15607>

<sup>4</sup> <http://www.polacksbacken.uu.se/>

Weihnachtszeit in Schweden ein besonderes Erlebnis. Die Zeit des Schnees und der Gemütlichkeit war letztlich die schönste meines Aufenthalts.

### **Unterkunft**

Rackarbergsgatan ist eine Wohnanlage, die ich wärmstens empfehlen kann. Ich hatte das Glück in einem der wenigen Häuser unterzukommen, in dem jede(r) einen kleinen Flur mit verschließbarer Tür hat, in dem ein Einbauschränk und eine Garderobe, sowie ein eigenes separates WC und Waschbecken untergebracht sind. Das Zimmer ist ca. 16 qm groß und bereits komplett möbliert. Die Küche und die Dusche teilte ich mit fünf anderen StudentInnen. Ich war die einzige nicht- schwedische Studentin auf dem Flur, aber wie sich nach anfänglichen Zweifeln herausstellte, war das einfach großartig. Ich hatte die Möglichkeit, die schwedische Kultur kennenzulernen, hörte nicht nur englisch, sondern auch viel schwedisch und erhielt von Anfang an nützliche Tipps von meinen MitbewohnerInnen.

### **Studium und Universität**

Die Fakultät Educational Sciences ist eher klein und sehr persönlich, sodass man sich stets gut betreut fühlt. Ich hatte das Programm „International Perspectives on Swedish Teaching Cultures and Contexts“ (30 ECP) gewählt. Es besteht aus vier Modulen und richtet sich vor allem an internationale StudentInnen. Die Module hatten verschiedene Schwerpunkte und vermittelten einen umfassenden Blick auf das skandinavische und insbesondere das schwedische Schul- und Bildungssystem. Das dritte Modul beinhaltete eine 3- wöchige „Case Study“ in einer schwedischen Schule. In Abstimmung mit unseren Professoren konnten wir die Fächer und die Schulform frei wählen. Der Aufenthalt im Deutschunterricht der Katedralskolan, einem der ältesten Gymnasien Schwedens, zählt zu meinen persönlichen Highlights des Semesters. In meinem Programm waren sieben weitere Studentinnen aus fünf verschiedenen Ländern und von Anfang an verstanden wir uns sehr gut, trafen uns regelmäßig zum gemeinsamen Kochen, für gemeinsame Ausflüge und Reisen. Die gesamte Kursliteratur sowie einen detaillierten Semesterplan erhielten wir in einem Reader in den ersten Sitzungen. Der größte Unterschied zum deutschen Uni-Alltag war, dass unser Stundenplan sich von Woche zu Woche änderte. Zwischen den Modulen waren einige freie Tage, in denen man die Modulabschlussarbeit schrieb (meist eine Hausarbeit oder Ausarbeitung). Neben dem Programm belegte ich auch einen Schwedisch-Kurs (7,5 ECP). Für Sprachinteressierte durchaus zu empfehlen, auch um weitere Bekanntschaften zu machen. Wer deutschsprachig aufwächst, kann in der Regel leicht den Einstieg in die schwedische Sprache schaffen.

### **Leben und Finanzen**

Obwohl Rackarbergsgatan die perfekte Lage in der Nähe der Stadt und Uni hat, wurde mein Fahrrad bis in den Winter hinein zum ständigen Begleiter. Auch nachts waren alle mit dem Rad unterwegs (Licht nicht vergessen- die Polizei kontrolliert das Öffnen und es wird teuer). Das Studentenleben

läuft größtenteils über die Nations ab. Diese Studentenvereine organisieren fast alles, über Frühstück/Brunch, günstigem Mittagessen<sup>5</sup>, bis hin zu Parties, Ausflügen und Gasques (formale Dinner-Party mit festlichem Dresscode und vielen Gesangseinlagen). Eine Mitgliedschaft ist heute kein Muss mehr, aber eigentlich unumgänglich. Nach der Uni ist in der Stadt jeden Abend etwas zu erleben, da ein breites kulturelles Angebot besteht. Man kann auch in den Nations arbeiten, sogar ohne schwedische Sprachkenntnisse. Eine tolle Gelegenheit, um neue Leute kennenzulernen und sich ein wenig zu verdienen. Die Lebensunterhaltungskosten sind höher als in Deutschland, jedoch gewöhnt man sich schnell an die Umstände. Der Mobilitätszuschuss von 220 € pro Monat ist hilfreich, aber die Ausgaben sind monatlich etwa um 300 € höher als zuhause, weil man viel mehr unternimmt und die zahlreichen Ausflüge und Reisen nicht gerade günstig sind. Auch wer in Deutschland kein Bafög bekommt, sollte sich möglichst früh vor der Abreise um Auslands-Bafög kümmern. Wenn man kein Auslands-Bafög zugesprochen bekommt, ist das kein Grund zu verzweifeln. Das wichtigste ist, sich bei den anderen StudentInnen über die Umgebung der eigenen Wohnanlage zu informieren, z.B. über den günstigsten Supermarkt in der Nähe.

### **Reisen**

Wer mehr vom Land sehen möchte, kann sich freuen, denn Uppsala verfügt über eine sehr gute Anbindung mit Fernbussen und Bahnen. In 25 Minuten ist man mit der Bahn in Stockholm, auch die Küste ist nicht weit. Wer umfangreichere Reisen z.B. mit der Fähre nach Finnland oder Russland plant, kann diese gut mit organisierten Reisegruppen machen (Informationen in der Orientierungswoche). Aus eigenen Reiseerfahrungen kann ich zudem die Ziele Lappland, Göteborg, Kopenhagen und auch die Umgebung Uppsalas empfehlen.

### **Fazit**

Ein Auslandssemester in Uppsala ist sehr empfehlenswert. Die Stadt verbindet auf besondere Weise Moderne und Tradition, ist studentisch und wunderschön. Die Uni ist, wie ihr weltweiter Ruf verspricht, ein exzellent ausgestatteter, hochmoderner und äußerst angenehmer Ort zum Lernen. Wem kältere Temperaturen und die frühe Dunkelheit in den Wintermonaten nichts ausmachen und es sich gerne bei Kerzenschein und Kaffee gemütlich macht, ist hier genau richtig.

*Verfasst von Eva Johanna Maibaum, Januar 2014*

---

<sup>5</sup> Es gibt keine vergleichbare Mensa in Uppsala. Die meisten schwedischen StudentInnen kochen zuhause vor und wärmen ihre Mittagsmahlzeit in einem der zahlreichen Mikrowellenräume auf. Eine gute Alternative sind die Nations, in denen täglich ein Mittagstisch angeboten wird.